

Neu-Braunfeller Zeitung.

g 11.

Freitag den 6. November 1863.

Nummer 50.

annement auf die Neu-Braunfeller Zeitung für das Vierteljahr. 1863. 10 Sgr. 6 Pf. 1/2.

die Ansicht der Lage der Föderalen.

dem London Inber.)
rähmen sich der Landstrecken die sie ihre Zeitungen behaupten, daß, wo alle Armeen marschire, da sei ein bleibender Föderaler Sache. Betrachten die Föderierten Staaten, so werden wir Fortschritte, welche die Vereinigten haben im Vergleich, was ihnen noch ist, beinahe unbedeutend sind. Man Virginien. Der Theil dieses Staates in der Nähe der Baltimore und Ohio deren Umgebung, durch Herrn Smith und von Anfang an Föderaler, ist noch so.

haben Norfolk inne und das um liegende einen Theil der Halbinsel von zeitweiligen Besitz vom Shenandoah wirklich jetzt weniger vom Territorium als vor einem Jahre inne hatten. Die Föderierten — ein so sehr wahrer — würde alsbald die Föderale Land und Washington jagen. (W. in nördlichen Zeitungen und Nachrichten, hat bereits in Virginien den Lee und Meade sattsam haben sich über den Rappahannock zu. Der Senat von West Virginia zeigt wie unglücklich in der alten Herrschaft sind. In haben sie in zwölf Monaten keine Fortschritte. Sie haben freilich Newbern in den Monaten ausfinden, die Plündern und das Land 500 Schritte von ihren in ihrem Besitz. In Süd-Carolina Armeen sich noch weniger rühmen, noch nicht einmal das feste Land erreichen nicht einmal einen Eindruck von Charleston gemacht. Sie St. Helena Island, die 18 No. In Florida haben die Föderalen nicht, haben aber noch nirgends festen Fuß gefaßt. Weder in Alabama noch im nördlichen Theil des Staates Mississippi einen Eindruck gemacht und Galveston, den einzigen Hauptort, den sie in

überungen sind auf Theile des beschränkt, die sie zu Zeiten mit überfluthet haben, auf Flüßjahren Mississippi und Arkansas und Staates Tennessee. Und alles Stande gebracht mit einem Verluste von 500,000 Mann, mit ungeheuren Kosten eines Bürgerkrieges, der in den nördlichen Städten statt bedroht. Und was beweist dieß? — Wenn eine nördliche Armee geht oder durchstreift sie ein feindlicher mit anderen Worten: sie am Boden, auf welchem sie laubliche, wo sie ihre Stellung übertriebene Truppen, regulirte oder ein. In diesem Augenblicke haben die Föderierten gegen Chattanooga vorrückt, aber im Westen von Tennessee die Conföderirte Armee und Gefechte mit Erfolg finden statt. Wir wollen nun von den secedirten Staaten nach den den. Was geschieht in Kentucky? hat Kriegsdreht und erläßt Proclamationen. Große Conföderirte Armee mußten das Land und zerstören und liefern Gefechte. — Etwas und wir, daß selbst die Föderalen

In Indiana und Ohio ist eine gefallen, die erst dann besetzt wurde nachdem sie für Millionen Eigentum zerstört hatte. Angelegenheiten Thatsachen die Unterjochung zu stellen ist ärger wie dumm, eine zahlreiche Minorität sich der Unterstellung der Union wäre, so werden unmöglich eine Million wesentlich fruchtbares und dünn Land zu erbernen und im aber jeder Mann, Frau und Kind, wenn er durchzieht und wie bezeugt, daß jeder Südländer

eine Wiederherstellung der Union verabscheut so ist dieses Unternehmen eine absolute Unmöglichkeit.

Eine Eroberung des Südens wäre unmöglich selbst, wenn die Conföderirten Armeen in ihrer militärischen Moral und Tauglichkeit so heruntergekommen und so gering an Zahl wären, wie die Föderalen Zeitungen behaupten. Aber der Süden hat große Armeen im Felde und hat ungeheure Mittel die er verwenden kann. In dieser Zeit sind jetzt wenigstens 350,000 M. unter Waffen im Süden. Der letzte Aufruf des Präsidenten wird diese Nacht um 200,000 verstärken. Der Süden hat einen Ueberfluß von Waffen und Munition und hat eine ausgezeichnete Artillerie und gewandte Generale. Da der Süden verteidigungsweise den Krieg führt, so kann er mit seinen Streitkräften sparsam umgehen. Seiner Armeen müssen die Föderalen jedesmal größere entgegenstellen. Man muß in Anschlag bringen, daß, je mehr die Conföderirten Linien sich zusammen ziehen, eine desto nachdrücklichere Macht können die Conföderirten Generale dem Feinde an jedem angreifbaren Punkte entgegenstellen. Der ungeheure Flächenraum, welchen der Süden bisher verteidigte, hat zweifelsobne die Hülfquellen und die Ausdauer des Nordens in Anspruch genommen, hat aber auch zu gleicher Zeit gezeigt, wie schwach die Verteidigung sein konnte. Durch seine Flotte hatte der Norden eine Ueberlegenheit, indem er auf Flüssen und an der Küste an jedem beliebigen Punkte dem Feinde überwiegende Streitkräfte entgegen stellen konnte und die Conföderirten sahen sich gezwungen zu kämpfen, wo durch die Wassercommunication den Föderalen der Erfolg fast jedesmal gewiß war. Jetzt aber, da Johnsons Armee von dem Mississippi zurück und Dragg in die Gebirge von Tennessee gegangen ist, ist mehr Gleichheit in dem Kampfe.

Den jetzt an werden die Vorteile, welche die Föderalen durch ihre Schifffahrt hatten aufhören und ihre Armeen müssen bei ihrem Marsche ins Inland ihre eignen Lebensmittel mitführen. Da giebt es keine großen Flüsse mehr, die den Föderalen bei ihren mühseligen Märschen in ein Land behäuflich sind, in welchem ihnen leicht Hindernisse in den Weg gelegt werden können und welches mit Urwäldern bedeckt ist. Dragg und Johnston müssen mit den Truppen, die zu Vicksburg parolirt und zu gehöriger Zeit ausgewechselt wurden ungefähr 100,000 Mann gehabt haben, diese Armee, hinter welcher ein tapferes Volk steht, ist so furchtbar, daß wir zweifeln, ob die nördlichen Generale es wagen werden dieses Jahr nach dem Innern des Landes vorzudringen. Aber Mobile, Savannah und Charleston sind bedroht. Die Gegenwart Johnsons Armee sollte diese Städte schützen. Sollten diese Städte fallen, so würde nur ein Blutvergießen vermehrt werden, welches selbst noch die barbarischen Hoffnungen eines nördlichen Nobis übertrifft. Aber auch selbst wenn die Häfen an der atlantischen Küste noch das Schicksal von Neu-Orleans träge, so würde ihr Fall doch nicht das Resultat ändern. Der Krieg könnte immer noch 20 Jahre fortgeführt werden. Nach dieser Zeit würde der Süden eine Wildniß sein, aber immer noch unerobert. Was dann aus dem Norden geworden sein wird, ist schwer zu errathen.

Daß unsere Sache jetzt besser steht, als zu der Zeit, in welcher obiger Artikel des London Inber geschrieben wurde, ist klar. Dragg hat die große Armee von Rosenkrantz geschlagen, Lee die von Meade über den Rappahannock zurückgeworfen und der drohende Einfall nach Texas wurde durch die 42 tapferen Männer bei Sabine Pass zurückgeschlagen und so noch Monate lang unserem Staate die Zeit gegeben, sich gegen einen zweiten Einfall zu rüsten, wie er noch nie gerüstet war.

In einem Briefe, welchen Lincoln an das Meeting zu Springfield in Illinois geschrieben hat, erklärt er seinen Vorsatz, den Süden in den Zustand von Domingo zu versetzen und das Eigenthum des Volkes zu confisciren um damit die Dankeschuld zu bezahlen.

In Ohio, Pennsylvanien und Indiana fanden die Wahlen am 13 October statt. Vallandigham soll besetzt sein. Wenn dieß der Fall ist, so werden wohl in allen Staaten die Abolitionisten siegen. Wer auf eine Reaction im Norden gehofft hat, ersieht hieraus, daß er wohl noch länger warten muß.
Die Frage für den Lebensunterhalt während des kommenden Winters scheint in Richmond eine sehr kritische zu werden. Man bemüht sich die Bewohner zu veranlassen, daß sie sich hinsichtlich ihrer Lebensmittel einschränken, oder daß sie die Stadt verlassen, wenn es ihnen möglich ist, vor allem fordert man sie auf, ihre Pferde aufzugeben. Auf eine große Anzahl Miethpferde, Karren, Privatkutschen und selbst Miethpferde wird man Verzicht leisten müssen.

Col. Gillespie kam zu Alexandria am 23. October von Crystal Springs in Mississippi an, wo er am 18. abreiste. Er berichtet, daß Rosenkrantz am 17. sich noch nicht ergeben habe. Curtin sei wieder zum Gouverneur von Pennsylvania erwählt worden. Lee hatte ein theilweises Gefecht mit Meade, zwang ihn über den Rappahannock zurückzugehen und bis in die Nähe von Washington zurückzufallen. Stuart's Cavallerie war am thätigsten beim Scharmützeln. Wir machten über 4000 Gefangene. Präsident Davis besuchte Dragg's Armee am 10. Er inspicierte die Truppen, die ihn mit Enthusiasmus bewillkommten. Die Yankees mußten daß Davis gegenwärtig war, schossen aber keine Kanone ab. Sherman's Corp ist auf dem Wege über Corinth, um Rosenkrantz zu verstärken. Die ganze Gegend von Culpepper Court House bis zur Rappahannock'sche Brücke ist von den Bewohnern verlassen. Die Negre sind alle hinweggetrieben.

Zwei französische Kriegsschiffe besuchten Charleston am 13. und signalisirte, daß sie Mittheilungen machen wollten. Präsident Davis war am 14. in Atlanta und beabsichtigte am Abend mit einem besonderen Train nach Mississippi zu gehen.

Der Feind in Louisiana rückt langsam voran. Seine Vorposten stehen bei Washington. In den letzten 10 Tagen fanden heftige Plänklergefechte statt. Es heißt daß Herr Mason nach Frankreich gegangen ist. Zwei fernere Schiffe, welche die Blockade durchbrechen sollen, sind vollendet, jedes derselben hält 500 Tonnen Gehalt und sie sollen im Begriff stehen nach Nassau abzufegeln.

Nach Föderalen Nachrichten von Chattanooga vom 3 October wurden 200 Ambulances in das Lager der Rebellen gesendet, um Verwundete zu helen. Sie brachten 500 zurück. Sie sagen, daß sie von den Rebellen nur Maisbrod und Wasser erhalten hätten, daß sie aber viel Mitleid für sie ausgedrückt und bedauert hätten daß sie ihnen nichts Besseres geben konnten. Nur Ormeine, keine Offiziere wurden ausgeliefert. Die Times bestätigt die Nachricht, daß Wheeler und andere Conföderirte Cavalleriecommandanten beabsichtigten Rosenkrantz die Communication abzuschneiden und es scheint nach späteren Nachrichten, daß diese Versuche Erfolg hatten.

Nach nördlichen Nachrichten soll Johnson in Nord-Georgia mit 135,000 Mann und 34 Batterien Artillerie stehen. Lees Armee in Virginien soll 80,000 Mann 294 Kanonen betragen. Die Rebellen sollen beabsichtigen Chattanooga und ganz Tennessee zu nehmen und dann Lee bedeutend zu verstärken, mit der Absicht Washington anzugreifen.

Die Alabama bordete ein Schiff am Cay der guten Hoffnung und schickte es zu einem Capitan aus. Die Georgia war mit der Alabama zusammen.

Daß Herr Mason sich von England zurückgegeben hat, ist bestätigt.

In Leeds in England fand ein zahlreiches Meeting statt, in welchem Beschlüsse angenommen wurden, daß man sich darüber freue, daß dieser Krieg in Amerika die Abschaffung der Sklaverei beabsichtige. Es wurde gegen das Bauen von Schiffen für Conföderirte gesprochen und die Regierung gelobt, weil sie diese Schiffe zurückhalte.

Der Baltimore American erzählt, daß die Rebellen wieder eine drohende Stellung in dem Thale von Virginien einnehmen und man glaube daß sie beabsichtigen Martinsburg anzugreifen. — Alle Berichte von Nord-Virginien sind in hohem Grade ermutigend.

Charleston, 17. October. Gen. Beauregard hielt in Begleitung von Gen. Pierre Soule und dessen Stab eine Reue der Truppen von Gen. Taliferro's Division. Die Länge der Linie war ungefähr zwei Meilen. Die Banner von vielen Regimentern waren mit den Namen von gewonnenen Schlachten geziert.

Man sagt, daß die Yankees einem französischen Kriegsschiffe nicht erlaubten Mittheilungen in Charleston zu machen.

Chicoma, 17. October. Eine große Ueberschwemmung des Tennessee riß die Pontonbrücken des Feindes mit sich fort.

Nach einer authentischen Nachricht von Gen. Wheeler sagt derselbe, daß er eine Kunde hinter dem Rücken von Rosenkrantz's Armee machte, seine Vorräthe zu Winoville und an andern Orten zerstörte, seine Eisenbahnbrücken und 700 seiner militärischen Wagen zerstörte. Er wurde dann von einer Uebermacht verfolgt und erlitt bedeutende Verluste, aber es gelang ihm dennoch mit einer Anzahl Gefangener bei Decatur über den Fluß zu kommen.

Louisiana. Der Feind hat sich zum zweitenmale zurückgezogen. Nämlich zuerst nach Opelousas

und dann nach Harris Landung am Bayou Courtableau, 9 Meilen unterhalb Opelousas, wo er wahrscheinlich eine Niederlage von Vorräthen anlegen wird da unerwarteter Weise in dem Landstrich, durch welchen er vor hatte zu ziehen, seine Lebensmittel vorfand.

Die große Yankee-Armee ist jetzt genöthigt verteidigungsweise zu verfahren. Meade ist auf der Defensiv, so ist Rosenkrantz, so ist Burnside. Die Yankee-Armee in Arkansas ist auf der Defensiv und Franklin in Louisiana ist auf der Defensiv und wahrscheinlich ist auch die Flotte im Hafen von Charleston jetzt auf der Defensiv.

Alexandria, 25. Oct. Der Correspondent des Telegraph hat Nachrichten von der andern Seite des Mississippi, welche bis zum 17. und 18. reichen.

Die beiden Armeen in Virginien befanden sich zu Culpepper und Orange Court House. Am 13. d. M. fanden heftige Plänklergefechte statt, welche sich so ziemlich zu einem allgemeinen Angriff gestalteten, bei welchem Stuart's Cavallerie, 12,000 Mann hauptsächlich thätig war. Wir trieben den Feind über den Rappahannock in der Richtung nach Washington zu, bis zu einem Orte Namens Bristow. Wir machten über 4000 Gefangene. Nähere Nachrichten sind nicht hier angekommen.

Am 17. fuhr Dragg noch immer fort Rosenkrantz in Chattanooga zu bombardiren. In den Nachrichten von diesem Tage war gesagt, daß bis dahin ihn noch keine Verstärkung erreicht habe, selbst nicht Burnside. Unter den am Westen unterrichteten Leuten fand allgemein die Meinung statt, daß Rosenkrantz zuletzt am Mangel an Zufuhr capituliren würde.

Im Norden sind alle Wahlen schwarz. Das Vallandingham in Ohio würde besetzt werden, daran konnte Niemand zweifeln, der die Bevölkerung dieses Staates kennt. Dieser Staat war ursprünglich von den schwärzesten puritanischen Republikanern bevölkert, die Connecticut jemals ausstie und dieses Element war immer vorherrschend, so lange Ohio ein Staat ist.

Alle Anstrengungen der Yankees vor Charleston scheinen jetzt darauf gerichtet zu sein Morris Island zu erobern. Sie hoffen daß sie vielleicht durch einen Zufall die Stadt nehmen können. Unser Volk dagegen denkt, daß es dem Feinde möglich sein kann, die Stadt zu verbrennen, aber es glaubt nicht, daß der Boden auf welchem die Stadt steht jemals übergeben oder von den Yankees erobert wird.

Jenseits des Mississippi kann man hingehen wo man will, so sieht man, daß das Volk, in sowie außer der Armee, gutes Muthes ist, und die besten Hoffnungen für die Zukunft hat. Dieß war der Fall vor der Niederlage von Rosenkrantz und um so mehr jetzt.

Mexico. Die Fort Brown Flag sagt: Aus einem Auszug, welchen wir heute aus einer Zeitung von San Luis copiren, wird man ersehen, daß die Mexikanische Armee in den nördlichen Staaten von den Yankees Waffen und Munition erhalten hat, welche wahrscheinlich den Mexikanern zum Geschick gemacht wurden. Die Franzosen werden sich diese Freundschaftsbezeugungen der Föderalen zu Herzen nehmen und gelegentlich nachsichtiger gegen die Conföderirten sein, wenn diese Kanonen von Frankreich verschiffen.

Die Stadt Durango hat schon seit lange ein Premium für Scorpione bezahlt, nämlich einen Claco (den achten Theil eines Bit) für acht. Auf diese Weise bezahlte der Staat in einigen Jahren die Summe von \$30,000. Die Zahl der Scorpione, die auf diese Weise an die Obrigkeit abgeliefert wurden, beträgt sonach beinahe zwei Millionen.

Washington, 13. Oct. Der Evening Star sagt: Das gewandte Manöver, welches Meade vornahm, machte seinen listigen Gegner Schach matt. Ohne irgend einen erwähnenswerthen Verlust setzte er sich selbst auf die andere Seite des Jordans in eine Stellung in welcher er zur Schlacht herausfordern kann und er scheint die Rebellen ziemlich in Verwirrung gesetzt zu haben, die nur unter den Vortheilen von Ueberraschung und Hinterhalt, wie Indianer fechten. Die veränderte Stellung unserer Armee wurde ohne die geringste Verwirrung bewerkstelligt. Die Vorräthe die auf diesem Zuge verloren gingen können auf einen Karren geladen werden.

Das hängt freilich von der Größe des Karrens ab. Wenn die Stellung die Meade jetzt eingenommen hat, so vortheilhaft ist, was hat ihn daran verhindert dieselbe vorher einzunehmen?

